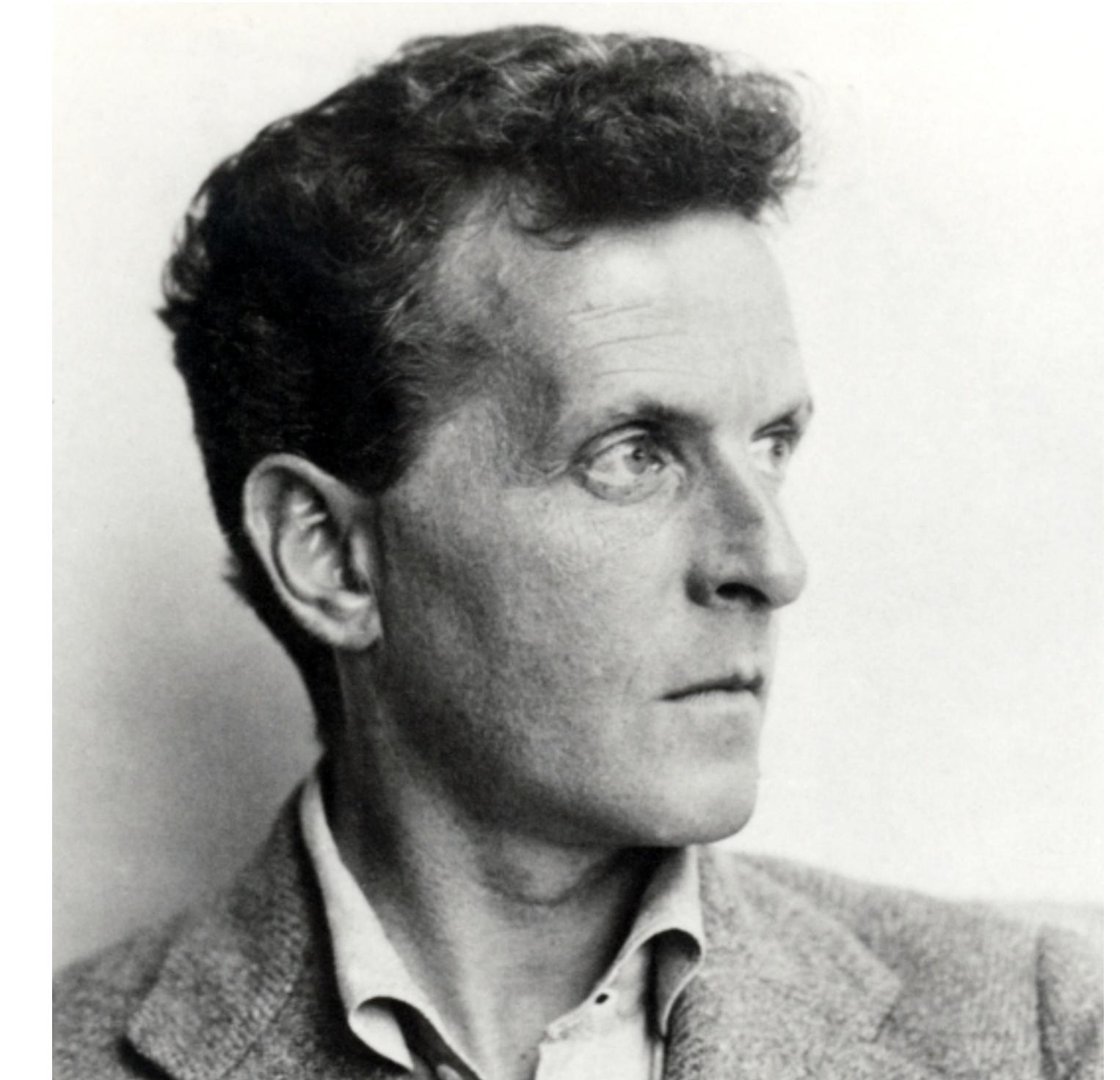


Die Wende zur Sprache. Zur Paläontologie der analytischen Philosophie

Klaus Prätor, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Rom 2.8.2024

Wittgensteins Vorgänger?

- „*Wittgenstein has no predecessor.*“
Georg Henrik von Wright
- *Ja, was ich hier geschrieben habe, macht im Einzelnen überhaupt nicht den Anspruch auf Neuheit; und darum gebe ich auch keine Quellen an, weil es mir gleichgültig ist, ob das, was ich gedacht habe, vor mir schon ein anderer gedacht hat.*
Wittgenstein, Tractatus Einleitung
- *Die Wege gehen von der Logik aus. wichtige Strecken haben in den letzten Jahrzehnten GOTTLÖB FREGE und BERTRAND RUSSELL erschlossen, bis zur entscheidenden Wendung aber ist zuerst LUDWIG WITTGENSTEIN (im "Tractatus logico-philosophicus", 1922) vorgedrungen.*"
Moritz Schlick Die Wende der Philosophie 1930
- *Alle Philosophie ist „Sprachkritik“. (Aber nicht im Sinn Mauthners.)*
Tractatus 4.0031



Fritz Mauthner

Beiträge zu einer Kritik der Sprache, 1901

Die Sprache ist aber kein Gegenstand des Gebrauchs, sie ist überhaupt kein Gegenstand, sie ist gar nichts anderes als ihr Gebrauch. Sprache ist Sprachgebrauch."

Die Sprache ist nur ein Scheinwert wie eine Spielregel, die auch umso zwingender wird, je mehr Mitspieler sich ihr unterwerfen

Die Sprache ist Gemeineigentum. Alles gehört allen, alle baden darin, alle saufen es, und alle geben es von sich.

Aber weil Sprache immer etwas zwischen den Menschen ist, sozial ist, kann sie wieder bei einem einzigen nicht sein.



Otto Friedrich Gruppe

- „Antäus. Ein Briefwechsel über spekulative Philosophie in Ihrem Conflict mit Wissenschaft und Sprache, Berlin (1831), neu hrsgg. Von F. Mauthner 1914
- „Wendepunkt der Philosophie im neunzehnten Jahrhundert“ (1834)



Johann Georg Hamann

Metakritik über den Purismus der Vernunft, 1784

- „dass nach der Kritik der Überlieferung und des Glaubens und der Kritik der Erfahrung
- *"der dritte, höchste und gleichsam empirische Purismus (...) also noch die Sprache (betrifft), das einzige, erste und letzte Organon und Kriterion der Vernunft"*
-



Friedrich Max Müller

Das Denken im Lichte der Sprache, 1888

- *dass Denken nur in der Sprache lebt, dass die Philosophie lernen muss, dass die Sprache ihr Gegenstand ist,*“
- *daß es wirklich für die Philosophie die größte Wohltat wäre, wenn alle derartigen Ausdrücke wie Eindruck, Empfindung, Wahrnehmung, Anschauung, Vorstellung, Vergegenwärtigung, Begriff, Idee, Gedanke, Erkenntniß, ... u.s.w. eine Zeit lang aus unseren philosophischen Wörterbüchern verbannt und nicht eher wieder aufgenommen würden, bis sie eine vollständige Klärung erfahren hätten.*”
F. M. Müller 1888, S.16



Das sprachkritische Modell

- Kritik mentalistischer Begrifflichkeit
- Modellwechsel Sprache Denken
- Einsames Subjekt vs. Soziale Basis
- Hermeneutik
- Sprachkritik und Tradition

Anschluss an kritische Theorie Kants

“Ein Mann, den nun alles was Augen hat, groß nennt,” (Kant) “schien den Gang der Verwicklungen .. erforscht zu haben, und ihm ein Ende abzusehen. .. Und es fehlte nur an einer Critik der Sprache, die eine Metakritik der Vernunft seyn würde, um uns alle über Metaphysik eines Sinnes werden zu lassen.”
Friedrich Heinrich Jacobi, Sendschreiben an Erhard O., 1812

“Nobody did more to change this situation, in the long run, than Immanuel Kant. ... Kant's emphasis on the role of the 'forms of judgment' in giving a 'structure' to knowledge implicitly challenged the subsidiary role hitherto allotted to language and grammar.

Janik/Toulmin, Wittgenstein's Vienna 1973,

